

## A4NEU Klimaschutz fängt vor Ort an!

Gremium: KVo Potsdam  
Beschlussdatum: 16.01.2019  
Status: Modifiziert

### Text

1 Die Klimakrise verändert die Welt, in der wir leben, entscheidend. Sie hat  
2 vielfältige Auswirkungen auf Natur, Gesellschaft und Wirtschaft und damit auch  
3 auf unser tägliches Leben. Erschreckende Beispiele, wie tauende Gletscher,  
4 verändertes Verhalten von Zugvögeln, Artensterben, Dürresommer, Waldbrände,  
5 Flutkatastrophen, Orkanbildungen oder veränderte Jahreszeiten sind bereits die  
6 ersten Vorboten.

7 Auch in unserer Region Berlin-Brandenburg haben die klimatischen Veränderungen  
8 schon erhebliche Auswirkungen. Sommerliche Dürreperioden, großflächige  
9 Waldbrände und sinkende Grundwasserstände, gehen einher mit Orkan- und  
10 Starkregenereignissen, die auch zu erheblichen Veränderungen von Flora und Fauna  
11 führen.

12  
13 Die Pariser Klimaschutzziele müssen dabei unbedingt und sofort auf lokaler  
14 Handlungsebene umgesetzt werden! Dafür ist die Landeshauptstadt Potsdam zur  
15 Modellkommune Klimaschutz zu entwickeln.

16 Zukunftsweisende Mobilität, energieeffiziente Gebäude und intelligente  
17 Energieversorgungseinrichtungen und -netze müssen das Wachstum der Stadt Potsdam  
18 nachhaltig gestalten. Mit innovativen Technologien können auch Potsdamer  
19 Stadtplaner\*innen die Stadt umweltfreundlicher machen, ihr eine höhere  
20 Lebensqualität bieten und dabei Kosten sparen.

21 Dafür machen wir uns stark:

- 22 • konsequente Umsetzung der bereits von der Stadtverordnetenversammlung  
23 beschlossenen Klimaschutzziele (20 % CO<sub>2</sub>-Reduzierung bis 2020 und  
24 mittelfristige Erreichung der Klima-Bündnisvorgabe von 2,5 t CO<sub>2</sub> pro  
25 Einwohner):
  - 26 ◦ Klimatische Ausgleichsfunktion zur Unterstützung bei der  
27 Klimaanpassung;
  - 28 ◦ Renaturierung, Sicherung und nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern  
29 und Niedermooren;
  - 30 ◦ Sofortige Umsetzung der Maßnahmen mit großem CO<sub>2</sub>-  
31 Reduktionspotenzial.
- 32 • mit der Stadt als vorbildlicher Akteur die konsequente Weiterverfolgung  
33 des Weges zur 100% Masterplan-Kommune Klimaschutz bis 2050, zur Minderung  
34 der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch:
  - 35 ◦ klimaverträgliche Wärmedämmung der Gebäude;
  - 36 ◦ Einsatz effizienter Kraft-Wärme-Kopplung;

- 37           ◦ sparsamer Elektrogeräte und Beleuchtungssysteme
- 38           ◦ sowie regenerative Energieerzeugung;
- 39           ◦ Potsdam durch Senkung der Abgas- und Emissionswerte für bessere  
40           Luftqualität
- 41           ◦ und den Ausbau von Grünflächen.

## 42 Nachhaltige Bauleitplanung als Bündelung der 43 Fachplanungen

44 Die Bauleitplanung ist ein elementarer Bestandteil der kommunalen  
45 Selbstverwaltung. Baugesetzbuch, Naturschutzgesetz, Raumordnungs- und  
46 Landesplanungsgesetz geben dabei den Rahmen für eine nachhaltige  
47 Siedlungsentwicklung vor.

48 Zum Klimaschutz sind bei der Siedlungsentwicklung auch energetische  
49 Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Kurze Wege, eine gute Anbindung an den  
50 öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) sowie eine energetisch effiziente  
51 Bauweise und Energieversorgung sind Elemente einer energieoptimierten  
52 Siedlungsentwicklung.

53 Um die Anforderungen des Klimaschutzes in die Stadtentwicklung zu integrieren  
54 und gesamtstädtisch einzubetten, bieten das integrierte Klimaschutzkonzept  
55 Potsdams sowie das Maßnahmenpaket aus der Masterplan Kommune Klimaschutz gute  
56 Voraussetzungen. Künftige „Energie- und Klimaleitplanung“ kann Schwerpunkte der  
57 Energieeinsparung und der Energieversorgung formulieren, Zielkonflikte abwägen  
58 und Synergien herstellen. Sie können eine integrative und kommunikative Wirkung  
59 sowohl in Hinblick auf die gesamte Stadtentwicklungspolitik als auch auf die  
60 meist technisch ausgerichteten Einzelmaßnahmen entfalten.

61 Die Abwägung der Umweltbelange ist auch in größerem Zusammenhang zu betrachten.

62 Potsdam ist Bestandteil des sogenannten engeren Verflechtungsraumes Berlin-  
63 Brandenburg – einem wachsenden eng besiedelten Siedlungsraumes. Viele Erfolge  
64 zur Klimaanpassung und Energieeffizienzsteigerung können insbesondere in  
65 interkommunaler Zusammenarbeit erreicht werden: mit unseren Nachbarn, die oft  
66 auch Potsdams Angebote nutzen, seien es z.B. die Verkehrsnetze, die nicht an der  
67 Stadtgrenze enden, oder Hochschulen und Einkaufsmöglichkeiten.

68 Dafür machen wir uns stark:

- 69           • Klimagerechte und energieeffiziente Stadtplanung mit Übernahme in das  
70           kommunale Planungsrecht (verbindliche Bauleitplanung).
- 71           • Anwendung des reformierten Städtebauinstrumentariums (z.B. Planungs- und  
72           Sanierungsrecht für Klimabelange einsetzen, Quartierskonzepte statt

- 73 Individuallösungen präferieren, Voraussetzungen für KfW-Gebäuförderung  
74 nutzen).
- 75 • Energienutzungsplan Potsdam als neues, dauerhaftes Planungsinstrument der  
76 Stadtenergieplanung. Kommunale Klimaschutz- und der Energienutzungsplan  
77 müssen Grundlage einer künftigen Energie- und Klimaleitplanung werden.
  - 78 • Ausbau der Verbundstrategie mit klaren Zielvereinbarungen  
79 zwischenkommunalen Unternehmen und der Stadt. Dazu soll ein  
80 Klimaschutzbezogenes Bonus-Malus-Systems bei der Vergütung von  
81 Entscheidungsträgern eingeführt werden. Dabei ist der Energieverbrauch  
82 sowie der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sowohl bei den kommunalen Beteiligungen der  
83 Landeshauptstadt Potsdam als auch in der Verwaltung deutlich zu senken und  
84 über Zielvereinbarungen mit den jeweiligen Geschäftsführern sowie den  
85 Geschäftsbereichen verbindlich festzulegen.
  - 86 • Optimierung der energetischen Sanierung im Denkmalschutz und im UNESCO-  
87 Welterbe.
  - 88 • Bei der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen die technischen, baulich-  
89 gestalterischen, ökonomischen, demografischen sowie ökologischen Ansprüche  
90 an Gebäude, mit bewährten und innovativen technischen Lösungen im Sinne  
91 der Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen. Nachhaltiges Bauen setzt eine  
92 ganzheitliche Betrachtung eines Gebäudes voraus.
  - 93 • Die regelmäßige Unterstützung energieeffizienter und ökologischer  
94 Sanierungen von Gebäuden durch die Klimastadt Potsdam: Hierfür fordern wir  
95 die Einrichtung eines Klimaschutzfonds, aus dem höhere Investive Ausgaben  
96 für den Klimaschutz sinnvoll abgepuffert werden können.
  - 97 • Innovative, aufeinander abgestimmte Lichtsysteme für den Innen- wie  
98 Außenbereich, die arbeitsaktives Licht mit hoher Wirtschaftlichkeit und  
99 Umweltfreundlichkeit verbinden. Wir fordern dies mit dem beschlossenen  
100 Lichtmasterplan für die Landeshauptstadt Potsdam umzusetzen: Moderne  
101 Beleuchtung sollte eine positive Lichtatmosphäre schaffen, ohne den  
102 Energiehaushalt zu stark zu belasten.
  - 103 • Typologisierung von Stadtgebieten zum Zweck geeignete Maßnahmen zum  
104 Klimaschutz individuell und passgenau umzusetzen.

## 105 **Energieversorgung und Infrastruktur**

106 Der städtische Strom- und Wärmerzeuger Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP)  
107 muss so schnell wie möglich den mittel- bis langfristigen Umstieg auf 100 %  
108 „Erneuerbare Energien“ (sowohl im Strom- als auch im Wärmebereich) vollziehen.  
109 Bei den bisher von der Stadtverwaltung benannten Umsetzungsschritten des  
110 Maßnahmenpaktes zum Klimaschutzkonzept stehen erster Linie CO<sub>2</sub> Reduktionen im  
111 Vordergrund. Eine umzusetzende Energiestrategie hin zu 100% erneuerbaren  
112 Energien ist jedoch nicht Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes. Daher muss auch  
113 der angestrebten Energiewende Rechnung getragen und konventionelle Energieträger  
114 bis 2050 Schritt für Schritt durch erneuerbare Energien ersetzen werden.

115 Dafür machen wir uns stark:

- 116 • Ausnutzung des Potenzials aus Erneuerbaren Energien in der Strom- und  
117 Wärmeversorgung
- 118 • Optimierung und Anpassung der Infrastruktur.
- 119 • Senkung der Systemtemperaturen in der Fernwärme. Dazu ist das Potsdamer  
120 Fernwärmenetz für dezentral gewonnene Erdwärme und Solarthermie zu öffnen,  
121 um zu einem schrittweisen Übergang zur Energieerzeugung ohne Nutzung  
122 fossiler Brennstoffe überzuleiten.
- 123 • Ausbau dezentraler Energieversorgungsstrukturen.
- 124 • Alle städtischen Flächen und sonstigen Potentiale (z. B. jährliche  
125 Sonneneinstrahlung, Windpotential) für Wind, Sonne, tiefe und  
126 oberflächennahe Geothermie sowie Biomasse systematisch zu erfassen und die  
127 Ergebnisse einer öffentlichen Planung für den Ausbau erneuerbarer Energien  
128 zugrunde zu legen.
- 129 • Neuauflage der EWP-Energiestrategie mit genauen Maßnahmen- und  
130 Umsetzungsschritten zur Zielerreichung der Masterplan Kommune 100%  
131 Klimaschutz.
- 132 • Umsetzung und Fortführung der Beschlusslage zur aktiven Bürgerbeteiligung  
133 an der EWP

## 134 **Energieverbrauch von Gebäuden senken**

135 Gebäude sind in Deutschland für 40 Prozent des Energieverbrauchs verantwortlich.  
136 Damit bieten sie ein enormes Einsparpotenzial. Mit effizienten Technologien  
137 lassen sich Strom- und Wärmeverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen von Gebäuden senken,  
138 ohne auf Komfort verzichten zu müssen. Bei bestehenden Gebäuden stehen den  
139 einmaligen Kosten für die energetischen Modernisierungsmaßnahmen alljährliche  
140 Einsparungen bei den Energiekosten und ein dauerhafter Anstieg des Wohnkomforts  
141 und der Wohnbehaglichkeit gegenüber.

142 Dafür machen wir uns stark:

- 143 • In der Potsdamer Modellkommune Klimaschutz muss es selbstverständlich  
144 sein, vorbildlich energieeffizient und ökologisch neu zu bauen. Für die  
145 Stadt Potsdam bedeutet dies, bei Neubauten, mindestens das Niveau eines  
146 Effizienzhauses-55 zu erreichen. Die Modernisierung des städtischen  
147 Gebäudebestandes (inkl. der Gebäude der städtischen Gesellschaften) muss  
148 auf einem hohen Energieeffizienzniveau weiter vorangebracht werden. Dabei  
149 soll soweit wie möglich auf eine Wärmeversorgung mit Erneuerbaren Energien  
150 gesetzt werden.
- 151 • Erhöhung der Energiestandards im Neubaubereich: In Neubaugebieten muss als  
152 Mindeststandard eine um zwanzig Prozentpunkte bessere Energieeffizienz  
153 gelten, als die gültige Energieeinsparverordnung (EnEV) verlangt. Das  
154 entspricht einem Energieeffizienzhaus-55, das von der Kreditanstalt für

- 155 Wiederaufbau (KfW) mit zinsgünstigen Krediten und Tilgungszuschüssen  
156 gefördert wird.
- 157 • Dieser Standard muss für Neubauten, aber auch beim Verkauf oder der  
158 Bebauung stadteigener Grundstücke festgelegt werden.
  - 159 • Hohe Effizienzstandards und der Einsatz Erneuerbarer Energien auch bei  
160 kommunalen Gesellschaften mit baulichen Aufgaben, an denen die Stadt  
161 Potsdam beteiligt ist, sollten für den Klimaschutz vorbildlich agieren.
  - 162 • Wir fordern, dass die Stadt bei öffentlichen Baumaßnahmen den Einsatz  
163 natürlicher Baustoffe zur Grundlage aller Ausschreibungen macht.
  - 164 • Die Verwaltung soll die privaten Gebäudeeigentümer der Stadt durch  
165 verbesserte Energieberatung (Stichpunkt Klimaagentur) dabei unterstützen,  
166 ihre Gebäude energetisch vorbildlich zu modernisieren, um so ihren Beitrag  
167 zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestands zu leisten.